

# Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 24. Oktober 1979

Nr. 205 (3 584)

Preis 2 Kopaken

## Unter Einsatz aller Kräfte

### Gewichtiger Brotlaib der Zelinograder

Die Werktätigen des Gebiets Zelinograd haben am Vorabend der Oktoberfeier einen großen Sieg errungen. Sie haben in die Staatsspeicher über 200 Millionen Pud hochwertiges Getreide geliefert. Die Ernte, die sich an der diesjährigen Ernte beteiligten, ist das ein großes Fest. Es war nicht leicht, unter schwierigen Bedingungen einen großen Gewinn an Getreideproduktion zu erzielen. Aber es siegte Schöpferum, die selbstlose Arbeit der Kombiführer und Kraftfahrer, die Bemühungen aller, die bei der Getreideernte mitzuhelfen und das Schicksal der Ernte bestimmen.

Die diesjährige Ernte war in der ganzen Geschichte des Gebiets die schwierigste, und dennoch hat es einen gewichtigen Beitrag für den großen Brotlaib Kasachstans geleistet. Bei einem Plan von 123,3 Millionen wurden über 200 Millionen Pud Getreide an den Staat geliefert, darunter etwa 80 Prozent starke und hochwertige Weizenarten. Die Ackerbauern wozens im Durchschnitt 16,7 Dekontionen Getreide je Hektar. In mehreren Wirtschaften machte der Durchschnitt über 20 Dekontionen je Hektar aus. Das Gebiet hat seinen Vierjahrplan in der Getreideernte überboten.

Alle vierzehn Rayons des Gebiets haben ihre Pläne und Verpflichtungen überboten. Über 25 Millionen Pud hat der Rayon Abtassar geliefert, 23,4 Millionen Pud hat der Rayon Astrachanka auf seinem Konto (mehr als zwei Jahrespläne), aber die Ackerbauern des Rayons geben sich damit nicht zufrieden — sie wollen es auf 24 Millionen Pud bringen. 23 Millionen Pud Getreide verkaufte der Rayon Zelinograd, der als Initiator des Gebietswettbewerbs für eine mustergültige Ernte auftrat. Die Ackerbauern des Rayons Schordantya haben den höchsten Hektarertrag im Gebiet erzielt — 21 Dekontionen. Die Wirtschaft macht 17,4 Millionen Pud aus. In diesem Jahr hat der Rayon Jermantau eine Rekordmenge Getreide geerntet — 15,4 Millionen Pud, das über zwei Jahrespläne ausreicht. Um ein ganzes Jahr überflügeln die Zeit die Ackerbauern der Rayons Wischnjowka, Kurgaldshino und Tengis. Sie haben ihre Fünfjahrpläne in der Getreideernte schon erfüllt. In den Rayons Balkaschino und Makinsk waren die Witterungsverhältnisse für die Getreideernte besonders ungünstig, und trotzdem wurden hier viel geerntet. Die Wirtschaften des Rayons Balkaschino haben bisher 11 Millionen Pud Getreide geliefert.

55 Wirtschaften sind mit Roten Gedankenklängen und 34 mit Gedankenklängen bedacht worden. Alle ausgedienten Kämpfer und Wirtschaften sind in das Buch des Arbeiters des 25. Jubiläums des Neulands und auf die Gebietsblätter eingetragen worden. So erhielt Heimat die selbstlose Arbeit der Erntehelden!

„Abteilung der kommunistischen Arbeit“: Das Schließen mit diesen Worten ist ein Eingang zur Arbeit, und Aggregatbildung des Kraftverkehrsbetriebs in Okljarskoje angebracht. Hier schaltet und waltet die Brigade der Autoschlösser von Jakob Kuhn. Sie restauriert alte, abgenutzte Motoren.

„Abteilung der kommunistischen Arbeit“: Das Schließen mit diesen Worten ist ein Eingang zur Arbeit, und Aggregatbildung des Kraftverkehrsbetriebs in Okljarskoje angebracht. Hier schaltet und waltet die Brigade der Autoschlösser von Jakob Kuhn. Sie restauriert alte, abgenutzte Motoren.

„Abteilung der kommunistischen Arbeit“: Das Schließen mit diesen Worten ist ein Eingang zur Arbeit, und Aggregatbildung des Kraftverkehrsbetriebs in Okljarskoje angebracht. Hier schaltet und waltet die Brigade der Autoschlösser von Jakob Kuhn. Sie restauriert alte, abgenutzte Motoren.

„Abteilung der kommunistischen Arbeit“: Das Schließen mit diesen Worten ist ein Eingang zur Arbeit, und Aggregatbildung des Kraftverkehrsbetriebs in Okljarskoje angebracht. Hier schaltet und waltet die Brigade der Autoschlösser von Jakob Kuhn. Sie restauriert alte, abgenutzte Motoren.

### Ruhm den Schrittmacherkollektiven und Aktivisten des Planjahrfrühts, die in der Vorhut des kommunistischen Aufbaus schreiten!

(Aus den Lösungen des ZK der KPdSU)

### Für den Winter vorbereitet

Der goldgelbe Strom fließt in die Speicher der Heimat. Es ist eine heiße Zeit. So ist es auf den Feldern und gerade so ähnlich ist es auch bei uns im Trakt „Almaatiposlestroi“. Der Herbst ist für uns auch der Höhepunkt unserer Arbeit. Die Sorgen um die Wärme liegen auf unseren Schultern. Und das ist ein wichtiges Problem, die Hauptstadt unserer Republik rechtzeitig mit Wärme zu versorgen. Jeder weiß, wie ungemächlich es in einem kalten Zimmer ist, wie schlecht das auf die Stimmung und die Arbeitsfähigkeit des Menschen wirkt.

Von früh bis spät arbeiten unsere Ingenieure und Arbeiter auf den Bauobjekten. Auf Abschnitten mit intensivem Verkehr schaffen unsere Leute auch in der Nacht. Sie tun alles, daß die Einwohner von Alma-Ata, so wenig wie möglich Unbequemlichkeiten verspüren.

Seine Burschen verstehen gut zu arbeiten. In jeder Jahreszeit, im Sommer Weiter sind sie bereit, ihre Arbeitspflicht zu erfüllen. Wir bauen nicht nur die Wärme- und Wasserleitungen, wir erweisen überall auch die erste Hilfe. Unsere Arbeit kann nicht auf die lange Bank schieben. Deshalb ist Disziplin für uns von besonderer Bedeutung. Wir müssen einen arbeitsamen, klugen Nachwuchs er-

Im Sowchos „Urumkaiiski“ Rayon Karabuzki, Gebiet Kustanai, ist in diesem Jahr eine reiche Ernte herangereift. Von früh bis spät befanden sich hier die Mähdrescher im Einsatz. Einer der besten Kombiführer war bei der diesjährigen Ernte der im Gebiet weilbekannte Mechanisator A. Sachno (unser Bild). Seine Arbeitsgruppe leistete täglich bis 1,5–2 Tagessoll. Gegenwärtig ziehen die Mechanisatoren die Herbstfurche. Auch hier sind sie voran.

Foto: A. Selichow



Serik BORANGASIEW, Leiter der Spezialverwaltung „Almaatiposlestroi“ Alma-Ata

### Vortreffliche Stimmung

Die Karagandier Montageerweiterung des Trakts „Kasomatilawotomatskaja“ ist mit dem Produktionsprogramm für vier Jahre des zehnten Planjahrfrühts laut Bauhauptvertrag erfolgreich fertig geworden. Es war geplant, Montagearbeiten für 105.000 Rubel auszuführen. Zum 1. Oktober hatte das Kollektiv der Verwaltung diese Aufgabe um 200.000 Rubel überboten.

Die von Valentin Ossadtschi und German Gaidukow geleiteten Abschnitte Nr. 1 und Nr. 6 weisen vortreffliche Arbeitsergebnisse auf. Beide Abschnitteleiter haben reichliche Erfahrungen im Bauwesen, sie sind sachkundige Organisatoren der Produktion.

Zum allgemeinen Erfolg der Verwaltung haben die Brigaden Eduard Stellwag und Nikolai Jefimow ebenfalls beigetragen. Die erste arbeitet an einem Anlaufobjekt des Jahres — der Kohlenanlaufobjekt der Karagandier Hüttenkombinats, die zweite ist an der Gasmischanlage Nr. 2 des Walzbetriebs der komplexen Blechabteilung tätig.

Den Montagearbeitern stehen große Aufgaben bevor. Allein an dem Anlaufobjekt sollen sie im vierten Quartal 29 Akte der technischen Bereitschaft übergeben. Das kostet große Bemühungen, aber das Kollektiv glaubt daran, daß es mit seinen Aufgaben rechtzeitig fertig werden wird, wie es auch die vorherigen Aufträge stets in guter und ausgezeichneter Qualität bewältigt hat.



Stockholm

**Gegen neue Waffensysteme**

Eine Plenarsitzung des Vorstandes der Arbeiterpartei — Kommunisten Schwedens — hat in Stockholm stattgefunden. Auf dem Plenum wurden eine Bilanz der Parlamentswahlen gezogen und Aufgaben zur Verstärkung des Einflusses der Partei unter den Werktätigen, zur Intensivierung der ideologischen Arbeit und organisatorischen Festigung der Partei gestellt.

Das Plenum nahm eine Resolution zu internationalen Fragen an. Darin wird unterstrichen, daß der Kampf für Frieden und Entspannung gegen alle Versuche einer Intensivierung des Wettrenns weiterhin die Hauptaufgabe der Partei ist.

Das Plenum hat alle Mitglieder der Partei, Jugendorganisationen, alle fortschrittlichen Kräfte des Landes aufgerufen, mit Massenkampagnen gegen die Pläne des Pentagon und der NATO zur Stationierung neuer Raketen und Kernwaffensysteme in den Ländern Westeuropas zu protestieren.

New York

**Verbrechen an eigenem Volke verübt**

Eines der ungeheuerlichsten Ergebnisse der Herrschaft der verberberischen Clique Pol Pot/eng-Sary-Clique der Bemühungen der Regierung und der Front für die nationale Rettung Kampuchea um Neufolge leistend, aus der Verwaltung der Hauptstadt Phnom Penh in eine tote Stadt. Das wird in einem als offizielles Dokument der UNO-Vollversammlung zirkulierenden Bericht „Über die Untersuchung der Verbrechen der Pol-

## Alltag des Planjahrfrühts

„Freundschaft“- und KasTAg-Korrespondenten berichten

**ALMA-ATA.** Das Kollektiv der Alma-Atar Elektromechanischen Werks des „Wasselenergo“ hat seinen Plan und die sozialistischen Verpflichtungen für vier Jahre des Planjahrfrühts erfüllt. Es sind folgende Erzeugnisse für 13.205.000 Rubel realisiert worden. Die Betriebsleistung will bis Jahresfrüht Erzeugnisse für weitere 890.000 Rubel realisieren.

**KARAGANDA.** Die Ackerbauern des Rayons Ulanowka haben ihren fünfjahrigen im Getreideverkauf erfüllt. Bei einem Plan von 264.300 Tonnen wurden in die Staatsspeicher 268.000 Tonnen Getreide eingeschleppt.

Die größte Beisteuer für den Sieg haben die Sowchos „Krasny Olibaj“, „KX Partesiel“ und der Puschkin-Sowchos geleistet.

**SCHEWTSCHENKO.** Die Fahrer von Mangschlak gehen der Oktoberfeier mit guten Arbeitsergebnissen entgegen. Dieser Tag hat das Kollektiv der Kraftverkehrsverwaltung für Güterbeförderung des Vierjahrprogramm vorfristig gemeldet. In drei Jahren und neun Monaten wurden von den Fahrern 25 Millionen Tonnen verschiedener Güter transportiert. Man will hier bis Jahresfrüht nicht weniger als noch 2 Millionen Tonnen Güter befördern.

**PETROPAWLOWSK.** Im Wettbewerb zu Ehren des 110. Geburtstages W. I. Lenins des 60. Jahresfestes der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Kasachischen SSR hat das Kollektiv der Petropawlowsker Bau- und Montageverwaltung des Trakts „Kaselowatormelmasa“, Träger des Ordens der Oktoberrevolution, einen bedeutenden Sieg errungen, indem es das Vierjahrprogramm gemeldet hat. Über die Verpflichtungen hinaus wurden Bau- und Montagearbeiten für 319.000 Rubel geleistet. Die Arbeitsproduktivität ist um 1,7 Prozent gestiegen, es wurden 1.532.000 Rubel Gewinn gebucht.

**SEMPALATINSK.** Die Fahrer der Kraftfahrzeugkolonne Nr. 2590 gehen dem Abschluß des vierten Jahres des Planjahrfrühts sicher entgegen. Im Vergleich zu den drei Jahresfrühts des Vorjahrs ist der Umfang der Güterbeförderungen bedeutend angewachsen, die Qualität der Arbeit hat sich verbessert.

Die Fahrer haben sich besonders bei der Getreidetransportation ausgezeichnet. Während der Ernte haben sie zusätzlich zu den geplanten Aufgäbe 166.000 Tonnen Getreide und Grünfuttermittel transportiert.

Ausgezeichnete Resultate hat die Brigada W. Makejew erzielt. Dieses Kollektiv hat über den Plan hinaus 3.700 Tonnen Korn und Silagrünmasse befördert.

**DSHESKASGAN.** Das Kollektiv der Balchasscher Geflügelabfabrik ist mit dem Jahresplan der Fleischlieferung an den Staat vorfristig fertig geworden. Es wurden 773 Tonnen Fleisch geliefert. Bis Jahresfrüht soll der Staat weitere 180 Tonnen Geflügelfleisch erhalten.

Das Kollektiv der Fabrik hat sich dem sozialistischen Unionswettbewerb um ein würdiges Begehen des 110. Geburtstages W. I. Lenins angeschlossen und bemüht sich um weitere Höchstleistungen.

**TALDYKURGAN.** Im Blei- und Zinkkombinat erzielte das Kollektiv der Kraftverkehrsabteilung gute Erfolge. Hier ist die Arbeitsproduktivität in der Güterbeförderung im Vergleich zum Vorjahr bedeutend gestiegen. Führend im Wettbewerb sind die Kommunisten — der Fahrer Michail Poshidajew und Anatoli Saljenkow. Sie haben die persönlichen Pläne und Verpflichtungen für vier Jahre unter den ersten erfüllt.

Hohe Kennziffern im sozialistischen Wettbewerb erzielen Alexander Simon, Pjotr Gontscharow, Viktor Schimpf, Gwerril Bossin u. a.



Pol/Jeng-Sary-Clique gegen die Bevölkerung Pnom Penh

Genf

**Über Probleme des Umweltschutzes**

Ein Symposium über Probleme des Umweltschutzes in Europa ist im Genfer Palast der Nationen eröffnet worden. An den Beratungen nehmen Parlamentarier der meisten Unterzeichner der Schlußakte der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, Experten und Vertreter verschiedener Weltorganisationen teil.

Das Forum gehört zu den praktischen Schritten bei der Realisierung der Schlußakte von Helsinki und ist Ausdruck der weiteren Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Umweltschutzes.

San Jose

**Demokratisierung gefordert**

Auf Appell der Front für Vereinigte Volkaktionen (FAPU), die gemeinsam mit mehreren Organisationen für Demokratisierung des Landes eintritt, hat laut Berichten aus El Salvador im Vorort der salvadorischen Hauptstadt Soyapango eine Demonstration stattgefunden. Die Teilnehmer der Demonstration forderten von den Behörden die Aufhebung des Belagerungszustandes, der nach dem Militärputsch verhängt wurde, die Einstellung der Repressionen, die Verfolgung aller faschistischen Elemente, Anhänger des gestürzten Diktators Romero aus dem Staatsapparat, aus der Armee und aus dem Sicherheitsdienst.

Die regierungstreuen Truppen eröffneten gegen die Demonstranten Feuer. Fünf Personen wurden dabei getötet und mehrere verwundet.

Pol/Jeng-Sary-Clique gegen die Bevölkerung Pnom Penh

Genf

**Über Probleme des Umweltschutzes**

Ein Symposium über Probleme des Umweltschutzes in Europa ist im Genfer Palast der Nationen eröffnet worden. An den Beratungen nehmen Parlamentarier der meisten Unterzeichner der Schlußakte der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, Experten und Vertreter verschiedener Weltorganisationen teil.

Das Forum gehört zu den praktischen Schritten bei der Realisierung der Schlußakte von Helsinki und ist Ausdruck der weiteren Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Umweltschutzes.

San Jose

**Demokratisierung gefordert**

Auf Appell der Front für Vereinigte Volkaktionen (FAPU), die gemeinsam mit mehreren Organisationen für Demokratisierung des Landes eintritt, hat laut Berichten aus El Salvador im Vorort der salvadorischen Hauptstadt Soyapango eine Demonstration stattgefunden. Die Teilnehmer der Demonstration forderten von den Behörden die Aufhebung des Belagerungszustandes, der nach dem Militärputsch verhängt wurde, die Einstellung der Repressionen, die Verfolgung aller faschistischen Elemente, Anhänger des gestürzten Diktators Romero aus dem Staatsapparat, aus der Armee und aus dem Sicherheitsdienst.

Die regierungstreuen Truppen eröffneten gegen die Demonstranten Feuer. Fünf Personen wurden dabei getötet und mehrere verwundet.

# Für kommunistische Einstellung zur Arbeit

Im Beschluß des ZK der KPdSU über die weitere Verbesserung der ideologischen, politischen und Erziehungswirkung wird die Notwendigkeit hervorgehoben, den sozialistischen Wettbewerb und die Bewegung für kommunistische Einstellung zur Arbeit größtmöglich zu entfalten. Im Zusammenhang mit dem Parteitag der KPdSU sind die folgenden Aufgaben zu erfüllen: Die Erziehung der Jugend zur kommunistischen Einstellung zur Arbeit, auf die Festigung der Produktionsdisziplin, auf die Verstärkung des Sparsamkeitsprinzips, auf die Verwirklichung sozialistischer Formen und Methoden der ideologischen Arbeit. Ihre Bemühungen sind auf die größtmögliche Nutzung der Produktionsreserven, auf die Erzielung der höchsten Leistungen bei den geringsten Aufwänden und auf eine bedeutende Verbesserung der Produktionsqualität gerichtet.

Das Kollektiv der Fabrik untersucht die Initiative der Werktätigen aus Rostow, Keiner neben dir zurückbleiben und kämpft für die Erfüllung der Planaufträge in der Schicht. Die sozialistischen Kennziffern durch ausnahmslos alle Abteilungen, Schichten und Brigaden. Die Kommunisten, die in der Avantgarde der Bewegung sind, schreiten, haben erhöhte soziale Verpflichtungen übernommen. 52 von ihnen (ingenieur-technisches Personal und Angestellte) haben persönliche schöpferische Pläne erarbeitet, die konkrete Maßnahmen zur Vervollkommnung der Ausrüstungen, zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Qualität der Produktion usw. vorsehen. In den

Qualität der Produktion. Am Wettbewerb um den Titel „Beste der Qualität“ nehmen 691 Personen teil. 122 haben ihn bereits erlangt. 31 Brigaden und 100 Einzelpersonen sind als „Brigade ausgezeichnete Qualität“ 49 Einzelpersonen führen das persönliche Gütezeichen. Die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs um den Titel „Brigade ausgezeichnete Qualität“ werden monatlich ausgewertet. An das betreffende Kollektiv wird ein Wanderplakat überreicht.

Die Brigaden ausgezeichnete Qualität stehen in engem Kontakt mit den Handelsbetrieben. Die Verbindungen zwischen den Arbeiterbetreibern halten dem Kollektiv der Fabrik, die Lieferung der Produktion höchster Gütequalität im Vergleich zu derselben Periode des Vorjahres hinaus mehr als 200 Dreifache und von Schuhen verbesserten Sortiments um 33 Prozent zu vergrößern. So wird geplant, bis Ende 1979 den Ausstoß von Produktion mit dem staatliche Gütezeichen auf 15,8 Prozent zu bringen, was das Niveau des Jahres 1978 um 5,5 Prozent übertrifft.

Die Ergebnisse des ersten Quartals zeugen davon, daß das Kollektiv der Fabrik die Aufgaben des 4. Planjahres erfolgreich bewältigt. Im 1. Quartal belegte es den 2. Platz im Wettbewerb unter den Betrieben des Stadtbezirks Sowetsk von Karaganda. Sowohl die qualitativen als auch die quantitativen Kennziffern sind gewachsen. Die ersten Erfolge sind das Ergebnis der hochproduktiven Arbeit der ganzen Belegschaft der Fabrik. Zu den Schrittmachern des sozialistischen Wettbewerbs gehört die Brigade von M. Kundu aus der Zugschneideabteilung, die Arbeiterinnen der Stanzerei R. Michailenko, N. Karatayeva und R. Boscharowa, die Reparaturschlosser J. Toppe, J. Naisan und andere. Viele Schrittmacher folgten dem Beispiel der Werkstätten Moskwa und bemühen sich, die fünfjährigige Planung zum 110. Geburtstag W. I. Lenins zu bewältigen.

Das Kollektiv will im laufenden Jahr den Jahresplan in allen technischen-kennziffern um 28 Prozent erfüllen und über den Plan hinaus 20.000 Paar Schuhe liefern. Die Bewegung ohne Zurückbleibende zu arbeiten wird ihm zweifellos helfen, dieses Ziel zu erreichen.

Das Kollektiv der Fabrik steigert die Leistung der Bewegung ohne Zurückbleibende zu arbeiten die



Auf den Feldern des Rayons Zelinograd, Gebiet Zelinograd, ziehen die Traktoren bereits die Herbstfurche, doch der Getreidestrom zu den Annehmstellern versiegt noch nicht.

Anstrengend ist der Tag nicht nur bei den Getreidebauern. Auch die Kommissare der Lenina Kraugens, die aus dem Sowchos „40 Jahre Kasachische SSR“ hat es nicht leicht in diesen Tagen. Die Sorgen der Kommissare sind vielfältig, und da ist der Rat des Ersten Sekretärs des Zelinograd Rayonskomitees Alexander Schestakow von großem Wert.

Unser Bild: Noch ein Entsefag ist vorbei. Lydia Krause berät mit Alexander Schestakow den Arbeitsplan für morgen.

Foto: Viktor Krieger

# Menschen brauchen Wärme

Nicht jeder kann sich rühmen, daß sein Dienstalter mehr Jahre zählt als sein Leben.

Johann Schmelzer, Geburtsjahr — 1925. Angerechnetes Dienstalter — 60 Jahre. Ist denn das möglich? Wenn dem nicht, so gibt es doch Jahre, die leicht aus dem Gedächtnis fallen. Und es kommen Zeiten vor, da Monate und sogar Tage Jahre wert sind. Hier wird der Lauf der Zeit schmerzhaft dem Menschen bestimmt, denn die Menschen haben das große Recht, zu urteilen, wie da ein Leben gelebt hat. Ob da ein kleines Leben hinter ihr lag oder ein reiches, dir gelinge ist, ein zweifaches auf dein Konto zu schreiben. Johannes Schmelzer ist einer von denen, die das erreichten, wenn man laut dem Gesetz über die Vergünstigungen für die Arbeit im Norden — ein Jahr für 2 Jahre anrechnet. So hat er fast 20 Jahre lang gelebt. Unter extremen Bedingungen legte er Rohrleitungen in den Norilsker Permafrost. Die junge Stadt des hohen Nordens brauchte Wärme und Wasser. In solchen extremen Bedingungen zeigt sich der Charakter des Menschen wohl am besten. Man kann hier nicht lange „spielen“. Hier tritt alle Längsel und alle Grenzen bald ans Tageslicht. Wo es am schwersten ist, bleiben nur die Stärksten. Solche ewige Begriffe wie Freundschaft und Solidarität werden hier nicht wie nirgendwo auf Herz und Niere geprüft.

Alle 7 Montagarbeiter seiner Brigade wurden mit der Zeit wie Brüder. Wenn einer mit der Familie in die Ferne zog, stand am Flugplatz eine ganze Menschenmenge, denn die anderen sechs, auch mit Familien, gaben ihm das Geleit, und jeder wollte ihm noch ein Abschiedsgeschenk in die Hand drücken. Und als dann Stephan Koschewer, der Leiter ihrer Verwaltung nach Alma-Ata überführt worden war, kam zum ersten Mal wieder nach Karaganda, die Übersiedlung und bald war es beschlossen. Sie fahren. Gesagt, getan.

Aber das war schon vor 17 Jahren. Längst sind seine Kameraden Rentner geworden, Johann Schmelzer hat die Hände angelegt. Und jene Jahre im hohen Norden, im Kreise der Sieben, verbleiben in seinem Herz, wie ein großes Geschenk des Schicksals.

Nach dem Permafrost schien die Arbeit in der warmen Gärten-Region ein leichteres Leben. Es schien nur so. Der steinige Grund wollte auch nicht selbst aus dem Graben. Hier, gab es eigene Probleme. Doch es dauerte wirklich nicht lange, bis Johann Schmelzer waren auch diese gelöst. Schon viele Jahre ist seine Brigade unter den besten. Und heute ist es schwer festzustellen, wieviel Leid Johann Schmelzer auf die Beine gelassen hat.

„Ist da die alte noch überlegt, Büchse!“ fragte Brigadier Schmelzer den Jungen, als dieser zum ersten Mal auf dem Bauplatz erschien. „Bei uns gibt es wenig Bequemlichkeiten. Komfort, aber den Beruf wirst du bei uns bekommen, und auch ein echter Arbeiter wirst du bei uns werden.“ Der Junge schwieg ein wenig und schaute dann dem Brigadier fest in die Augen: „Ich weiß, wohin ich gekommen bin.“

Schmelzer erwiderte dem Jungen den Blick, dann erhellte ein Lächeln sein Gesicht.

„Wie heißt du?“

„Wolodja, Wladimir.“

„Na, gut Wladimir, wir haben wenig Zeit für sores Gespräch, zumal diese Handschuhe an und komm mit. Wirst mir helfen.“ Er brauchte dem Neuling nichts zweimal zu wiederholen. Dieser zeigte sich als kühler, aber geschickter Arbeiter mehr oder weniger heraus. Nach paar Monaten merkte Schmelzer, daß der Junge immer

wieder bei den Rohrarbeitern stehen blieb.

„Was, Wolodja, gefällt dir die Schweißarbeit?“ fragte er Wladimir ein, als sie zum Bauplatz einstritten. „Wenn du willst, Graben werde ich nicht. Ich werde dir helfen. Nach wenigen Tagen mache ich mich gerade an diese Arbeit.“ Wladimir lächelte ihn dankbar an.

So hat der Junge neben Schmelzer allmählich alle Arbeiten gelernt, die es bei dem Verlegen von Untergrundkommunikationen gibt. Schmelzer half ihm auch mit dem Wohnungswesen, denn der Junge war aus Tscheljabinsk. Wladimir beendete mit der Zeit zuerst die Baufachschule, danach auch das polytechnische Institut. Sie treffen sich heute noch ziemlich oft, der Lehrenter, der die ehemalige Lehrling sind zu Zeit große Freunde. Das war nur einer seiner Zöglinge. Er ist es schon gewohnt, erforderte ihm immer jemand ist. Mit Freude und großem Verständnis weilt er die Nachwuchsarbeiter in alle Feinheiten seines Berufs ein. Zur Zeit hat er auch zwei Anstöß, Ujraschew und Malik Malachow. Sie müssen auch hoch qualifizierte Facharbeiter werden, davon ist Johann Schmelzer felsenfest überzeugt.

Was Schmelzer besonders schätzt bei seinen Brigademitgliedern, ist die Gewissenhaftigkeit.

„Wir dürfen nicht schlecht arbeiten, wir haben kein Recht, Fehler zu machen. Wir machen unsere Arbeit auf Jahre, man kann doch nicht jeden Tag den Graben neu ausheben, um eine Schraube fester anzuziehen. Wir müssen sie gerade so anziehen, wie es nötig ist, nicht schwächer, nicht stärker.“

Das Wetter, die Jahreszeit, Tag oder Nacht, es spielt keine Rolle, die Brigade ist immer mobil. Und nicht nur im Alarm, auch wenn die Brigade nachts zur Zeit z. B. montiert sie eine 4 Kilometer lange neue Hauptwasserleitung. Der Verkehrsrhythmus der Hauptstadt Karaganda macht es schwer, die Arbeiter und die Rohrleger überqueren die Hauptverkehrsstraßen deshalb bei Nacht.

Auf dem Winter steht vor der Tür, und die Hauptstadt braucht Wärme. Bei den Montagarbeitern ist jetzt bei der Arbeit, das heißt, Monate arbeiten sie von Sonnenaufgang bis in die späte Abenddämmerung hinein. Jeder versteht die Leiden müssen unter den Boden, so schnell wie möglich. Die Kälte wird nicht warten. Sie arbeiten auch an Sonnenden. Die Hauptarbeit ist schon gemacht. Fast 20 Kilometer Rohrleitungen wurden ersetzt, neu eingeleitet, außer der schon erwähnten 4 Kilometer langen Hauptwasserleitung. Es sind noch einige Kleinigkeiten geblieben, sonst sind die Montagarbeiter mit der Aufgabe fertig geworden.

Johann Schmelzer kennt das verzweigte Wasserleitungssystem der Stadt fast auswendig. Während der 17 Jahre in der Verwaltung „Almatipromsantehniksch“ arbeitete, war er in allen Straßen und Wohnvierteln der Hauptstadt. Alle 11 Heizwasserleitungen, die vom Heizkraftwerk Nr. 1 in die Stadt führen, sind von ihm montiert worden. Auch in dem Bau der bekannten Talgauer Wasserleitung zum Heizkraftwerk Nr. 2 war er eine der Hauptgestalten. Überall, wo er lebte und arbeitete, im hohen Norden oder im sonnigen Alma-Ata, hinterließ er Wärme, wahrscheinlich auch die edle Wärme seiner Hände und seines Herzens.

Elisabeth KLUDT, Korrespondent der „Freundschaft“

# Auf das Konto des Jahres 1980

SCHEWTSCHENKO. Im Gasgewinnungsbetrieb Shetybat hat man begonnen, Gas für das letzte Jahr des zehnten Planjahrhüftis zu fördern. Die Gasgewinner haben gegenüber ihren Wettbewerbsrivalen aus dem technologischen Ingenieurdienst Nr. 1 der Lagerstätte Tenga einen Monat Zeitvorrat erzielt.

Nachdem am Vormorgen Tenga die produktivste Anlage für Gas-separation bei niedriger Temperatur produktionswirksam gemacht war, machten alle Gasarbeiter in der Fabrik eine Aktivitätsschule beim Oberarbeiter A. Ananturjew durch.

Das aktive schöpferische Zusammenwirken half, die Gasgewinnung im Oktober der letzten Zeitperiode des vergangenen Planjahrhüftis auf das gleiche zu vergrößern. (KasTAG)

# Näher zum Leben

Die Formierung einer allseitig entwickelten, ideologisch überzeugten Persönlichkeit ist jenes die Ziel, daß der Beschluß des ZK der KPdSU über die weitere Verbesserung der ideologischen, politischen und Erziehungswirkung konsequent verfolgt.

Das Rayonpartei-Komitee Tschu schenkt der politischen Massenarbeit unter verschiedenen Bevölkerungsgruppen große Aufmerksamkeit. Im gegenwärtigen Fall — unter den Sowjetkindern.

Um die politische Erziehungsrarbeit unter dieser Bevölkerungsgruppe zu aktivieren, wird im Rayonpartei-Komitee eine Lektorengruppe aus 16 Personen gegründet, die in den letzten anderthalb Jahren nicht wenig Erfahrungen gesammelt hat. Solche Lektoren wie J. Beraz — Lehrer der Makarenko-Schule, A. Konrad — Direktor des Sowchos „Dalakainarsk“, M. Maier — Chefingenieur des Sowchos „Drushba“, O. Beck — Lehrer der

# Näher zum Leben

Krupskaja-Mittelschule und viele andere bilden den Kern des ideologischen Aktivist.

Der Themenkreis ihrer Vorlesungen ist breit. Er berührt viele Seiten des politischen und öffentlichen Lebens, von allen Fragen der Völkerfreundschaft, des Patriotismus und Internationalismus der Sowjetmenschen.

Große Aufmerksamkeit schenkt die Lektorengruppe den Treffen mit Komsomolern und Arbeitern, mit Bestarbeitern der Produktion. Im Sowchos „Nowy Put“ zum Beispiel fand ein Treffen mit dem Träger der Medaille der Oktoberrevolution nicht wenig. Erfahrungen der Traktoristen A. Fröse statt. Dieses Treffen verwandelte sich in einen Freundschaftsabend, auf dem die Arbeit gepriesen und die Freundschaftsbereitschaft der Gruppe verbreiten in ihren Vorlesungen und

Gesprächen in den Arbeitskollektiven, die Erfahrungen der Schrittmacher des sozialistischen Wettbewerbs: der Melkerin R. Holzman und der Rübenzüchterin M. Schreiner aus dem Sowchos „Dalakainarsk“ u. a.

Der Leiter der Lektorengruppe Alexander Dorsch, Inspektor der Rayonabteilung Volkshochschule — erzählt, daß die ideologischen Aktivist nach einem einheitlichen Plan arbeiten, in dem nicht nur die verschiedenen Vorlesungen vorgesehen sind, sondern auch andere Massenveranstaltungen.

Die Lektorengruppe von Tschu hat sich vorgemerk, ihre Vorlesungen noch inhaltsreicher und lebensnäher zu gestalten.

Johann WEIDENBACH, Gebiet Dshambal

# Wissen macht

Der Mensch zieht Blumen und Wälder heran, baut Städte und Fabriken und entwickelt Raumschiffe und einzigartige Maschinen. Nicht ohne Grund sagt man: „Er arbeitet schön“ — von einem Dreher, einem Schlosser, einem Traktoristen und von Menschen, die die Gärten und Lieke ihrer Arbeit ausbauen.

Im Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministers der UdSSR über die weitere Vervollkommnung der Bildung und Erziehung der Schüler in allgemeinbildenden Schulen und ihrer Vorbereitung für die praktische Arbeit wird die Notwendigkeit hervorgehoben, die Anstrengungen des Organs der Volkshochschule, der Partei-, Sowjet-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen und der Arbeitskollektive auf die konkrete und wirkungsvolle Hilfeleistung für die Schule zu konzentrieren, um die Erziehung zur Arbeit und die Ausbildung der Schüler zu vervollkommen.

Für uns, die Werkstätten der Landwirtschaft, ist die Lösung dieser Aufgabe besonders wichtig. Aus einer Reihe von Gründen erfolgt die Auffüllung der Arbeitsressourcen des Organes der Jugend in den meisten Fällen langsam.

Nehmen wir zum Beispiel unseren Kolchos. Er ist ein großer und hochmechanisierter Betrieb, der hohe Gewinne erzielt. Unsere Werkstätten leben nicht schlecht, sie haben alles, was man sich denken kann. Die Abwanderung der Jugend in die Stadt war bis vor kurzer Zeit jedoch noch hoch.

Woran liegt das? Es gibt viele Ursachen, aber ich möchte hier nur zwei hervorheben.

Erstens: In der Stadt gibt es eine breitere Auswahl an interessanten Berufen. Dem jungen Menschen bietet sich die Möglichkeit, das erworbene Wissen in einem beliebigen Industriezweig wirkungsvoll anzuwenden.

Zweitens: In unseren zwei Mittelschulen „Krupskaja“ und „Seiffullin“ erhalten die Schüler nach dem Abschluß zusammen mit den Reizeugnissen der Fernarbeiter-

brief als ein Mechaniker. Es scheint, daß das kein schlechter Beruf für das flache Land wäre. Wenn die Jungen und Mädchen mit 17 Jahren die Schule beenden, so steht ihnen z. B. das Recht auf Arbeit als Traktorist jedoch erst nach einem Jahr zu, aber was sollen sie bis zum Erlangen des juristischen Rechts machen? Als ungelernete Arbeiter gehen? Das paßt ihnen schlecht, verursacht Unsicherheit und Unzufriedenheit.

Im Hinblick darauf sind wir bestrebt, den Jugendlichen bei der Überwindung dieser Barriere zu helfen, sie mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln für die perspektivische Arbeit im Kolchos zu interessieren, damit sie ihren Platz im Heimland finden.

Im Partei-Komitee des Kolchos wurde ein Rat für Arbeitsvermittlung und Berufsberatung der Schüler gebildet, zu dem neun Personen gehören. Er wird von dem erfahrenen Lehrmeister und Kommunisten D. Bejschajew geleitet. Der Rat hat konkrete Maßnahmen für einige Jahre voraus erarbeitend, dieser Barriere zu überwinden.

Etlche dieser Maßnahmen dienen in erster Linie der Festigung der Beziehungen zwischen Schule und Produktion. Zu diesem Zweck organisieren wir regelmäßig Treffen der Schüler der Oberstufe mit Bestarbeitern und Spezialisten der Wirtschaft und mit Arbeiterveteranen. Diese Treffen wurden bei uns zu einer guten Tradition, sowohl in den Schulen als auch in der Fabrik. Die Schüler sind während der Schulferien und bei Sonderveranstaltungen.

Häufige Gäste in der Schule sind der Vorsitzende des Kolchos Alexander Schepkow, der Chefingenieur Nikolai Iwanischin, der Oberingenieur für Wassertechnik Valeri Rjanzew, die Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR und der Parteisekretärin Nadeshda Pilschitschikowa, die Heiler der Sozialistischen Arbeit und Arbeitsgruppenleiterin Wera Ljotowa, der Brigadier David Derr, die Melkerin Amalija Gärtner, der Hirt Kasmjan Sarbekow und andere.

Indem sie als geschickte Lehrmeister auftreten und pädagogische

# Technik übergeben

Technik übergeben. Die Seiffullin-Mittelschule haben wir mit einem Eradendauer ausgetattet, bei dem Schülern haben wir ein Fernsehgerät überreicht, und die Schüler der Unterstufe und des Internats erhalten eine kostenlose warme Mahlzeit. Wir unterstützen Exkursionen und Touristenreisen und schaffen die erforderlichen Wohn- und Lebensbedingungen für die Lehrer.

Alle Paten haben die ersten Arbeitskollektive Klassen übernommen. Die Patenhilfe für die Kinder endet nicht mit der Überreichung der Reizeugnisse. In den ersten Arbeitsjahren werden ihnen Vorzugsbedingungen geschaffen, damit sie in materieller Beziehung schneller selbständig werden können. Die Interessentengruppe delegieren wir zum Studium an Institute.

Heute bereits zeigt sich, daß die meisten Schulabgänger, die in der Wirtschaft arbeiten, durch ihr Wissen und ihre Beharrlichkeit in der Arbeit die Achtung der Kolchosmitglieder erworben haben. Aus den Abgängern der Seiffullin-Mittelschule, die nach Beendigung der Schule in der Schafzucht arbeiten, wurde eine Komsomolzentru und Jugendbrigade der Schäfer gegründet.

Wer spricht bei uns heute nicht stolz von Amerikanern Galina Präu und Ludmilla Litwinenko, der Zuckerrübenzüchterin Scholpan Issarssarowa, dem Mechaniker Eduard Braun und der Gelüschichterin Ida Dreier?

Im Beschluß des ZK der KPdSU über die weitere Verbesserung der ideologischen, politischen und Erziehungswirkung wird die Aufgabe gestellt, das komplexe Herangehen an die Erziehung der gesellschaftspolitischen und moralischen Erziehung und der Erziehung der Jugend im Arbeitsprozess zu gewährleisten. Bei der Erfüllung dieser Aufgabe hat das Kollektiv der Kolchos zusammen mit den Pädagogen daran interessiert, daß die Erziehung zur Arbeit ein integrierender Bestandteil der gesamten System der kommunistischen Erziehung der heranwachsenden Generation wird.

Wir tun vieles für die Sicherung der materiell-technischen Basis der Schule. Die Räume für den praktischen Unterricht zum Kennenlernen der Traktoren und anderen landwirtschaftlichen Maschinen haben wir ausgerüstet und die erforder-

# Lehrprozeß vervollkommen

Lehrprozeß vervollkommen. Im Zusammenhang mit dem Anfang des neuen Lehrjahres im System der politischen und ökonomischen Schulung wandelt sich unser ehrenamtlicher Vereinigung „Pawlodarer Traktorenwerk“ Wladimir Larizki und hat ihn, über den Beginn des Unterrichts und die Maßnahmen zu seiner weiteren Vervollkommnung zu unterrichten.

Zum neuen Lehrjahr haben wir uns rechtzeitig und gründlich vorbereitet. Diese Aufgabe war vor allem das Anliegen unseres ideologischen Zentrums, das noch im vorigen Jahr gegründet wurde.

Dieses Zentrum vereinigte die Kabinette für politische Aufklärung, für ökonomische Schulung, das methodische Kabinett der Partei-, Schicht- und die Bibliothek. Hier wurden die nötigen methodischen Materialien, die technischen Mittel und der Hilfsstab konzentriert, damit jeder Propagandist sich gründlich vorbereiten und die nötige Konsultation bekommen kann. Zur Zeit richten wir einen Vortragssaal des Ideologischen Zentrums und des Kabinetts der Parteikomitees. Jedes Mitglied unserer technische Propagandamittel ein.

Das wichtigste jedoch sehen wir darin, daß wir unsere Propagandisten, Politinformanten und Agitatoren aufs neue Lehrjahr gut vorbereiten haben. Das ist im Gebiet genannt unsere Parteikomitee. Die meisten seiner Mitglieder haben die Abenduniversität des Mar-

# Lehrprozeß vervollkommen

Lehrprozeß vervollkommen. In Zusammenhang mit dem Anfang des neuen Lehrjahres im System der politischen und ökonomischen Schulung wandelt sich unser ehrenamtlicher Vereinigung „Pawlodarer Traktorenwerk“ Wladimir Larizki und hat ihn, über den Beginn des Unterrichts und die Maßnahmen zu seiner weiteren Vervollkommnung zu unterrichten.

Zum neuen Lehrjahr haben wir uns rechtzeitig und gründlich vorbereitet. Diese Aufgabe war vor allem das Anliegen unseres ideologischen Zentrums, das noch im vorigen Jahr gegründet wurde.

Dieses Zentrum vereinigte die Kabinette für politische Aufklärung, für ökonomische Schulung, das methodische Kabinett der Partei-, Schicht- und die Bibliothek. Hier wurden die nötigen methodischen Materialien, die technischen Mittel und der Hilfsstab konzentriert, damit jeder Propagandist sich gründlich vorbereiten und die nötige Konsultation bekommen kann. Zur Zeit richten wir einen Vortragssaal des Ideologischen Zentrums und des Kabinetts der Parteikomitees. Jedes Mitglied unserer technische Propagandamittel ein.

Das wichtigste jedoch sehen wir darin, daß wir unsere Propagandisten, Politinformanten und Agitatoren aufs neue Lehrjahr gut vorbereiten haben. Das ist im Gebiet genannt unsere Parteikomitee. Die meisten seiner Mitglieder haben die Abenduniversität des Mar-

# Lehrprozeß vervollkommen

Lehrprozeß vervollkommen. In Zusammenhang mit dem Anfang des neuen Lehrjahres im System der politischen und ökonomischen Schulung wandelt sich unser ehrenamtlicher Vereinigung „Pawlodarer Traktorenwerk“ Wladimir Larizki und hat ihn, über den Beginn des Unterrichts und die Maßnahmen zu seiner weiteren Vervollkommnung zu unterrichten.

Zum neuen Lehrjahr haben wir uns rechtzeitig und gründlich vorbereitet. Diese Aufgabe war vor allem das Anliegen unseres ideologischen Zentrums, das noch im vorigen Jahr gegründet wurde.

Dieses Zentrum vereinigte die Kabinette für politische Aufklärung, für ökonomische Schulung, das methodische Kabinett der Partei-, Schicht- und die Bibliothek. Hier wurden die nötigen methodischen Materialien, die technischen Mittel und der Hilfsstab konzentriert, damit jeder Propagandist sich gründlich vorbereiten und die nötige Konsultation bekommen kann. Zur Zeit richten wir einen Vortragssaal des Ideologischen Zentrums und des Kabinetts der Parteikomitees. Jedes Mitglied unserer technische Propagandamittel ein.

Das wichtigste jedoch sehen wir darin, daß wir unsere Propagandisten, Politinformanten und Agitatoren aufs neue Lehrjahr gut vorbereiten haben. Das ist im Gebiet genannt unsere Parteikomitee. Die meisten seiner Mitglieder haben die Abenduniversität des Mar-

# Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

## Unser schönstes Ferienerlebnis

Bei uns ist es nun einmal Tradition geworden im Wohnviertel, wo unsere Schule Nr. 26 liegt, Hufpioniergruppen zu gründen. Alle Kinder, die in den Sommerferien zu Hause bleiben, bilden eine Pionierfreundschaft. Der Zentralstab aller Gruppen ist in der Schule. Jede Pioniergruppe hat ihren Namen, ihre Losung und ist dem Stab in der Schule untergeordnet. Die Schülerinnen der 9. Klassen (heute sind wir schon in der 10.) waren einen Monat Pionierleiter in den Gruppen. Uns standen erfahrene Berater zur Seite.

Für uns war diese Sommerbeschäftigung mit Kindern sehr wichtig. Wir hatten die Möglichkeit, zum erstenmal mit Kindern selbständig zu arbeiten. Für uns, da wir die Kinder lieben, uns mit ihnen verstehen und den Lehrberuf erlernen wollen, war diese Arbeit von großem Nutzen. Bisher hatten wir nur eine sehr blasse Vorstellung von dem Lehrberuf. Wir urteilen so: dieser Lehrer führt glänzend die Stunde, dieser ist so streng, jener wieder zu gutherzig. Wenn einer erst selbst Er-

zieher ist, ist es etwas ganz anderes. In diesem Sommer haben wir uns davon überzeugt. Wenn die Kinder von Herzen lachen, vergnügt waren und gern alles mitmachten, was wir ihnen vorschlugen, und abends nicht nach Hause gehen wollten, dann fühlten wir Genugtuung und waren glücklich.

Wir haben uns sehr bemüht, damit sich unsere Zöglinge nicht langweilten und ihre Ferien lustig verbrachten. Die Ausflüge, Exkursionen in die Produktionsbetriebe, Timurlilfe, Treffen mit Kriegsveteranen, Hoffungsstarts, u. a. Veranstaltungen mußten so organisiert werden, damit sie den Kindern auch gefielen. Ob es uns immer gelungen ist? Wir sind der Meinung, daß alle Jugendlichen, die vom Lehrberuf träumen, unbedingt den letzten Feriensommer in Hufgruppen ihr Vorhaben noch einmal überprüfen sollten.

Lene PETERS,  
Ira SIKORSKAJA

Pawlodar

## Komsomolzin Lene Meister

Lene Meister absolviert in diesem Jahr die 10. Klasse. Sie ist eine Aktivistin des gesellschaftlichen Lebens der Mittelschule Nr. 3 von Zelinograd, ein aufgewecktes und lebensfrohes Mädchen. In der 7. Klasse, als sie in diese Schule kam, lud die Deutschlehrerin Anna Georgijewna Orechowa sie zu einer Sitzung des Klubs für Internationale Freundschaft „Zelinnik“ ein. Der Klub pflegte schon mehrere Jahre enge Freundschaftsbeziehungen mit der Schmidt-Schule von Berlin. Lene wurde aktives Mitglied des Klubs und übernahm die Sektion für Brieffreunde. Sie freunde sich mit Simone Liedemann aus Rostock an. Im Klub „Zelinnik“ werden alle Briefe von den Freunden aus dem Ausland sorgfältig aufbewahrt. Die Briefe, die in den letzten 3 Jahren eingetroffen sind, beginnen so: „Liebe Lene und Dein Klub!“ So schreiben die Freunde, als Lene für den Briefwechsel verantwortlich war und auch später, als sie Präsidentin des Klubs war, und auch jetzt noch, obwohl Lene schon zwei Jahre Komsomolsekretär der Schule ist. Anni Asmus, die heute Präsidentin des Klubs „Zelinnik“ ist, erklärt, daß Lene unter ihren Mitschülern sehr beliebt ist. Obwohl Lene als Komsomolsekretärin viel mehr Sorgen hat, vergißt sie ihre Pflicht als junge Internationalistin nicht. Jede freie Minute bringt sie im Klubzimmer, hilft Anni die Sitzungen, Treffen und Solidaritätsaktionen interessant und inhaltlich zu gestalten. Sie steht ihr als ältere Freundin, als Komsomolzin mit Rat und Tat zur Seite. Lene fühlt sich erst dann richtig wohl, wenn sie jemandem helfen kann.

Nun ist sie schon zwei Jahre Komsomolsekretär der 183 Mitglieder zählenden Schulkomsomolorganisation. Jede Woche kommen jetzt am Vorabend des 61. Komsomolgeburtstages in die Schulorganisationen neue Komsomolzen hinzu. Das heißt für Lene und das Komsomolkomitee, dem sie vorsteht, angestrenzte Arbeit unter den Schülern der 7. und 8. Klassen. Die Komsomolorganisation hat unter Lenas Leitung den Komsomolsubbotnik zum 75. Geburtstag Nikolai Ostrowskis durchgeführt und dem Sowchos beim Kartoffelbuddeln tüchtig mitgeholfen.

Der Klassenleiter der 10a Sergej Andrejewitsch Kanjus muß oft staunen, wie dieses schmächtige Mädchen alles schafft. Außer den Pflichten des Komsomolsekretärs und des Mitglieds des Klubs für Internationale Freundschaft ist sie noch Kommandeur einer „Fünf“ in der Klasse und hilft stets der Sekretärin der Klassenkomsomolgruppe Lene Frick. Sie lernt auch ausgezeichnet. Manchmal sitzt sie bis spät in die Nacht über Lehrbüchern, aber sie klagt nie, sie ist glücklich, daß ihre Mitschüler sie „bräuchen“ nennen, ihre Hilfe brauchen. Sie glaubt, daß sie ihren Charakter vom Vater Georg Meister geerbt hat, der auch ein unruhiger Geist ist und nebst seinen Pflichten als Schichtingenieur im Flughafen noch mehrere gesellschaftliche Pflichten mit Freude erfüllt.

Die zwei letzten Sommer hat Lene im Lager für Komsomolaktivisten „Altair“ verbracht, wo sie sehr viel erfahren hat, was einem Komsomolfunktionär nützlich ist. Es tut ihr leid, daß sie die Schule bald verlassen muß. Sie hat sich fest vorgenommen, in die Wände der Schule zurückzukehren, der Weg zurück liegt durch die pädagogische Hochschule. Ihr Vater war erst sehr dagegen, aber Lene hat ihn schon überzeugt, daß ihr Glück nur in diesem Beruf steckt. Und da sie die deutsche Sprache sehr liebt und gut beherrscht, will sie nur Deutschlehrerin werden.

Valentine TEICHRIEB

## Beträchtliche Hilfe

Jeden Herbst helfen die Schüler der 4.—10. Klassen der Mittelschule zu Letowoschajoe dem örtlichen Dimitroff-Kolchos bei der Kartoffelernte. Auch in diesem Herbst haben alle Schüler im Laufe von zehn Tagen tüchtig Kartoffeln gebuddelt. Sie arbeiteten sehr sorgfältig und gewissenhaft. Um Kartoffelverluste zu vermeiden, wurde das gesamte Kartoffelfeld zum Schluß noch einmal aufmerksam abgesehen.

Am aktivsten und fleißigsten arbeiteten: Lora und Helene Heimbuch aus der V. Klasse; Lilli Fünd-

ling, Tanja Zebermanowskaja und Ljuba Mankewitsch aus der VI. Klasse; Anja Matier, Tanja Kuwshinnikowa, Shanna Parshon aus der VII. Klasse; Larissa Kittke, Larissa Orlowa und Kolja Poplawski aus der VIII. Klasse.

Für die aktive Teilnahme an der Kartoffelernte sprach der Kolchosvorstand und die Schuldirektion den Schülern ihren Dank aus. Die besten Helfer wurden mit einem Grußschreiben geehrt.

Richard BRISCHKEWITSCH  
Gebiet Koktshetaw

## Zehn Jahre mit Kurt

Vor zehn Jahren wurde der Klub für Internationale Freundschaft aus der Mittelschule Nr. 1 „Flämmchen“ Sieger des Wettbewerbs „Was weißt du über deine Heimat?“, den die „Freundschaft“ ihren Lesern anbot. Diese Meldung hatte Kurt Schestler, Arbeiter aus dem kleinen DDR-Städtchen Schlemma, in der „Freundschaft“ gelesen. Er schrieb an die jungen Internationalisten einen Brief: „Liebe Kinder aus Uralsk! Ich bin leider kein Pionier mehr, möchte aber gerne mit euch Briefe austauschen. Ich bin Mitglied einer Brigade der sozialistischen Arbeit. Wir bereiten uns auf den Leninschen Subbotnik vor, der dem 100. Geburtstag W. I. Lenins gewidmet ist.“ Im Briefumschlag fanden die Leninpioniere einige Fotos und einen Pionierkalender, den sie auch heute noch sorgfältig aufbewahren.

Mit jedem Jahr wurde die Freundschaft zwischen dem deutschen Arbeiter und den Pionieren und Komsomolzen aus Uralsk fester, sie schrieben einander herzliche Briefe. Inzwischen hat sich sehr vieles verändert: Im Klub „Flämmchen“ wirken jetzt ganz andere Kinder, denn diejenigen, die vor zehn Jahren Kurt kennenlernten, sind schon längst erwachsene Menschen. Sie arbeiten, manche haben Hochschulen absolviert und ihre eigenen Familien gegründet. Kurt ist in die SED eingetreten und Meister geworden, seine Brigade führt den Namen German Titow.

Anatoli JÄGER



## K-Wagen-Sportler sind tapferere Leute

Unter den Jungen von Dshambul ist der Zirkel für K-Wagen-Konstrukteure beim Pionierpalast sehr beliebt. Hier lernen sie den kleinen Wagen lenken, machen sich mit der Konstruktion vertraut und müssen auch manches mit eigenen Händen herstellen und zusammenbauen.

Der Trainer Anton Kondrate-

witsch ist selbst ein leidenschaftlicher K-Wagen-Fahrer und hat auch die Jungen mit seinem Eifer angesteckt. In den 5 Jahren seiner Trainerarbeit hat er schon 18 Leistungssportler erzogen, die sich an Gebiets-, Republik- und Unionswettbewerben beteiligten.

Der vierzehnjährige Maras Ba-

jurow gehört zu den Veteranen des Zirkels. Im verflorbenen Jahr war er Preisträger des Gebietswettbewerbs der K-Wagen-Sportler.

In den Bildern: Maras Baturow. Die Beschäftigung der K-Wagen-Sportler.

Text und Fotos: Woldemar Kräger

MEINE Tante schlug die Hände über dem Kopf zusammen, als ich unter meinem Schafpelz ein mageres, kaffeebraunes Hündchen hervorbrachte.

„Das Brot wird auf der Goldwaage verteilt, und du ladest mir noch einen Fresser auf den Hals...“

Ich wußte, daß meine Tante die Güte selbst war, deshalb erzählte ich ihr, wie ich dieses arme Geschöpf hungrig neben dem Kaufladen auf nassem Stroh vorfand. Ich zeigte, wie das Hündchen zitterte: brr.

Die Falten auf Tantes Stirn glätteten sich, ihr Blick wurde milder und drückte tiefes Mitleid aus. Ich tat, als wollte ich den Urheber der Aufregung fortbringen.

„Wart mal!“ sagte Tante. „Wir können doch das Würmchen nicht auf die Straße werfen, mag es vorläufig hier vor dem Ofen liegen.“

Wir schleppten einen alten Fußteppich bei und legten den Neuling darauf. Dann reichte mir Tante einen Topf und sagte:

„Lauf mal in die Hintergasse zu Was Liese und bring für den Armen Milch. Ich will unterdessen prüfen, ob er keine Flöhe hat.“

Polztausend! Bei den letzten Worten fühlte ich, wie diese kleinen Bestien unter meinem Pelz ihr Wesen trieben. Mein Körper juckte, als hätte mich jemand mit Brennnesseln durchgepeitscht.

„Klar“, dachte ich unterwegs, „daß nach dieser Untersuchung der Hund aus dem Haus muß“, und das tat mir von Herzen weh. Als ich aber wieder in die Stube trat, traute ich meinen Augen nicht. Vor mir lag ein abschließliches Lebewesen, dessen magerer Körper ganz nackt war, nur der Kopf und Schwanz waren löwenähnlich mit Haar bedeckt. Es

schaute mich mit seinen trüben Augen an und klopfte freudlich mit der Rute.

„Habe ihn geschoren“, sagte Tante und stellte Mars eine Tasse mit Milch vor. Von nun an wurde von unserer kargen Tagesration auch für ihn ein Teilchen abgeschnitten. Nebst dem erhielt mein

viereiniger Freund noch zweimal am Tag eine kräftige Fleischsuppe aus Zieselmausen, die ich selbst für ihn erbeutete. Nach einigen Wochen war sein Körper mit glänzendem leichtgewelltem Fell bedeckt. Der alte Jäger „Grünrock“ sagte, Mars sei ein echter Irish-Setter. Er schenkte mir ein Büchlein, in dem ausführlich gesagt war, wie man Jagdhunde abrichtet.

Es kostete mich nicht viel Mühe, meinen vierbeinigen Schüler einer Dressur zu unterziehen, denn er zeigte sich als sehr begabt.

In sechsmonatigem Alter setzte Mars durch allerlei Kunststücke die Dorfbewohner in Verwunderung. Sollten Einkäufe gemacht werden, so schrieb Tante einen Zettel, legte ihn in ein Körbchen, das sie Mars an den Halsriemen band, und rief:

„Schnell in den Laden! Und passe mir auf, daß du niemandem den Korb abgibst!“

Mars verstand den Befehl, denn daran hatte ich ihn gewöhnt. Lustig mit dem Schwanz wedelnd, eilte er davon. Von Reihenstehen wußte Mars nichts. Die Kunden

hatten an dem Tier Gefallen und machten ihm Platz. Er legte seine Vorderpfoten auf den Verkaufsladen und schaute mit seinen klugen Augen zu, als prüfte er, ob auch alles ehrlich zugehe.

Oft ging ich mit meinen Kameraden an den Fluß baden oder fischen. Absichtlich wurde da immer etwas vergessen. Ich steckte Mars einen Zettel unter den Halsriemen und schickte ihn zurück. Er kratzte an der Tür und jaulte solange, bis Tante unsere Bitte erfüllte.

Einmal erlebte ich mit Mars eine seltsame Geschichte. Wir hatten an jenem Tag beim Krebsfangen großes Glück. Ich wollte Tante unsere Freude rechtzeitig mitteilen und band einige Krebse in mein Taschentuch ein, mit dem ich den Hund heim schickte. Die Zeit verging unbemerkt, endlich fiel mir auf, daß Mars schon längst zurück sein müßte.

Wir machten uns auf die Suche. Als wir uns dem Dorf näherten, sahen wir ein recht komisches Bild. Der Hund rannte wie toll hin und her, bellte wie besessen, während er in seiner Jagd Staubwolken aufwirbelte. Was war geschehen? Unterwegs hatte sich der Knoten am Tuch gelöst, und die Krebse waren auseinandergekrochen. Mars wollte diesen Schaden ausbessern, schleppte die Tierchen eins nach dem anderen auf das Tuch zurück, aber immer wieder krochen sie auseinander...

Viele Jahre lang war mir Mars ein treuer Freund und Gehilfe im Waldschutz und bei der Jagd. Mir war es schwer, als ich mich mit ihm im dritten Kriegsjahr trennen mußte. Später erfuhr ich, daß unser Dorf mit Mensch und Tier von den braunen Horden niedergebrannt worden war.

Harold MAREL

Wandelin MANGOLD

## Der kleine Maler

Kennst du nicht den kleinen Peter? In den Kindergarten geht er.

Peter braucht schon viel Papier. Peter malt schon manches Tier.

Peter malt mit eigener Hand schon ein Krokodil am Strand.

Leider färbt er schwarz das Tier. Kann das Tier wohl was dafür?

Niemand weiß, aus welchem Grunde werden bunt bei ihm die Hunde.

Niemand weiß, warum die Hasen

kriegen lange rote Nasen.

Niemand weiß, warum sein Hahn ähnelt schrecklich dem Fasan.

Doch die Kinder gern begaffen seine Affen und Giraffen.

Fröhlich lachen müssen sie über seine Phantasie.

Peter ist ein großer Maler. Peter ist fürwahr kein Prahler.

Hast du nichts von ihm gehört? Wirklich nichts? Ich bin empört!!!

## Von heut' ab Pionier!

Musik: Emanuel JUNGSMANN      Worte: Ewald KATZENSTEIN

Ach Mut-ter,

lie - ües Müet-ter-lein, du denkst, ich sei noch

im - mer klein. Sieh, Pi - o - nier ist jetzt dein Sohn

und trägt das ro - te Hals-tuch schon. Sieh, Pi - o -

ro - te Hals-tuch schon o Son-ne / mir ein

Lied - chen schnell.

Ach Mutter, liebes Mütterlein, du denkst, ich sei noch immer klein.

Sieh, Pionier ist jetzt dein Sohn und trägt das rote Halstuch schon.

O Sonne, schein nochmal so schön! Aus deiner Höi' mußst du es seh'n! Ich bin von heut' ab Pionier!

Drum lach und freu dich auch mit mir.

Ihr Vöglein auf dem hohen Baum, seht her, verwirklicht ist mein Traum:

Mein rotes Halstuch glüht so hell — he, zwitschert mir ein Liedchen schnell.

## Miki sorgt für Brieffreunde

Zwei Schülerinnen aus der 7., eine aus der 8. und eine aus der 6. Klasse wollen mit ihren Altersgenossen Briefe austauschen.

Sie wohnen:

474032 Zelinogradskaja oblast, Marijowski rajon, selo Wjshnewa

Valentine SAUER

474070 Zelinogradskaja oblast, potowosk otделение Шортанам I ВНИИЗа

Ira HEIDT

485004 Džambul'skaja oblast, Džambul'skij rajon, selo Burjo-Oktyabr'skoe st. Omylnoe pole

Lena PERMINOVA

459726 Kustanaj'skaja oblast, Semjodinski rajon, s. Suzul'kol, ul. Chal'dunina, 12

Ira SHARKO

Wettbewerb 79

## Rätsel

Er ist immer mit mir, doch kein Stück von mir. Die Sonne, die ist schuld daran, daß er mal kurz ist und dann lang.

Ein grauer Vogel seine Flügel reckt, bis er den ganzen Sonnenschein verdeckt.

Briefkasten der „Freundschaft“

Veteranen altern nicht

Alfansi Kulik ist Fahrer im Lenin-Kolchos, Rayon Leningrad. Er hat sich noch im besten Alter...
Die Neigung zur Technik offenbart sich bei ihm schon im Jugendalter...

Als man ihn im Vorjahr in den Ruhestand gelockt, wurden viel Lobes und Dankesworte gesprochen...
Alfansi Kulik hat von seinen 60 Lebensjahren 40 Jahre am Lenkrad der Kraftwagen verbracht...

Hieronymus KELLERMANN
Gebiet Aktjubinsk

Anregend und aufschlußreich

Einige Jahre gehört die „Freundschaft“ zu meiner ständigen Post. Die Zeitung vermag dem Leser wirklich viel zu sagen...

Amalie LINDT

bekannter Länder, deren Völker, Lebensweise, Sitten und Bräuche...

Vor mir liegen einige Ausschnitte, die mich besonders beeindruckt. „Musiker und Patriot“...
Nun möchte ich noch einen mich bewegenden Gedanken aussprechen...

Des öfteren werden Beiträge über Beste der Volkshochschule gebracht, lehrreiche Geschehnisse im Lehrzimmer...

Viel, sehr viel können Eltern und Lehrer für ihren allfälligen Umgang mit Kindern aus den Spalten der „Freundschaft“ schöpfen...

Alfarioglon

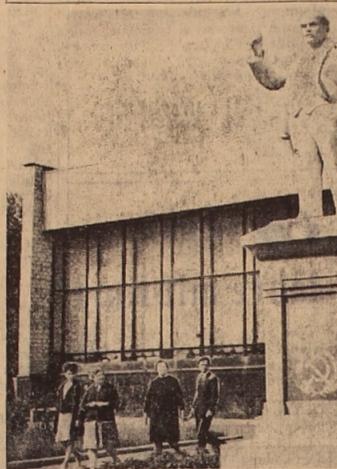
Glückwunsch

für Ernst YOGEL, verdienten Lehrer der Kasachischen SSR aus Predgornoje, Gebiet Ostkasachstan...

Kurortstädtchen wird schöner

Die Stadt Schtschutschinsk ist das Zentrum eines großen Agrarrayons. Sie hat zwar den Vorzug vor vielen Städten Kasachstans...
Mit Großstädten kann sich das Rayonzentrum nicht messen...

Die erste Bebauung der Stadt begann eigentlich im 9. Planjahr fünf. Heute schmücken vier 4- und 6-geschossige Wohnhäuser die Stadt...



Unweit von Moskau, in der Grünanlage vor den Gebäuden des Baumkombinats „W. I. Lenin“ in Gluchowo, steht ein Lenin-Denkmal...

Zu dieser Arbeit begeisterten ihn seine Kollegen... in Gorki im November 1923 besucht hatten.

Im Bild: Das erste Lenin-Denkmal der Welt. Foto: TASS

gewerkschaftskomitees der Branche ausgezeichnet wurden.
Gebaut werden in der Stadt auch viele soziale Einrichtungen...

So war es auch in Petrefeld, dessen Mittelschule wir im August besuchten. Zur Sitzung des pädagogischen Rates hatten sich die 28 Lehrer versammelt...



So war es auch in Petrefeld, dessen Mittelschule wir im August besuchten. Zur Sitzung des pädagogischen Rates hatten sich die 28 Lehrer versammelt...

Die Erziehung ist keine einseitige Einwirkung auf den Verstand und die Gefühle der Kinder...

Wie, mit Verlaub, soll man z. B. eine solche Sentenz verstehen? Der liebe Gott hat das deutsche Volk geschaffen...

Willi WEIDE

men, vier Wohnhäuser mit 285 Wohnungen sollen bei Jahresende schlüsselfertig werden...

Das Soziale schließt auch die Sorge um die jüngsten Bürger der Stadt ein...

Jedes Jahr, wenn der Schnee weht, beteiligen sich alle Stadteinwohner am Frühlingsputz...

Lehrzimmer der „Freundschaft“

Selbstständig handeln heißt bewußt handeln

Sowohl die Schüler als auch die Lehrer sind in der Schule mit frischen Kräften zurückgekehrt...

Am ungenühtesten wird den Lehrern von Schülern wohl die aus den „Bestimmungen“ resultierende Notwendigkeit...

Die richtige Organisierung der Pause ist besonders wichtig für den Schüler...

In der Siedlung Mamljuka unse- rer Gebiets gibt es ein Internatium eingereichtes Internatium...

In jeder Schule studieren die Kinder die Grundlagen der sowjetischen Gesetzgebung...

Isaak HARMIS, Dozent der Pädagogischen Hochschule Petropawlowsk

schöne Straße, Wohnviertel, Haus und Hof, und die Sieger erhalten Ehrenurkunden und Wertgeschenke...

Städte wie Schtschutschinsk heiligt der Instanz in Kasach von der Wettbewerb dauert an...

leten die Selbstbedienung und kontrollieren den Sanitätszustand...

Ich komme auf die „Bestimmungen“ über das Schülerkollektiv zu...

Die richtige Organisierung der Pause ist besonders wichtig für den Schüler...

In der Klasse können sie erschöpft und erhitzt zurück, können sich nicht konzentrieren...

Die allerhöchsten Worte sind nichts wert, wenn sie nicht richtige Taten bekräftigt werden...

Redaktionskollegium
Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Das braune Chromosom

Springer rief das „Hamburger Tagblatt“ ins Leben (jetzt braucht er schon keine Lizenz. Man schrieb das Jahr 1948)...

Es stellt sich plötzlich heraus, daß Axel Caesar die Stabführung innehat über die öffentliche Meinung eines ganzen Staates...

Wie, mit Verlaub, soll man z. B. eine solche Sentenz verstehen? Der liebe Gott hat das deutsche Volk geschaffen...

(Schluß, Anfang Nr. 204)

zweifelhafte Ware, machte es aber mit einer gewissen Professionalität Gewandtheit und hiesiger Erfolg...

Und dann, nach einem Jahr, Schwandheit - in den Ausgaben des eigenen Konzerns, Bilder und Gedanken von sich selbst zu bringen...

Wie, mit Verlaub, soll man z. B. eine solche Sentenz verstehen? Der liebe Gott hat das deutsche Volk geschaffen...

(Schluß, Anfang Nr. 204)

st, das ist, andere anzustellen, für ihn zu arbeiten. Die heutigen Millionen stellen die besten der besten, extra-Klasse-Spezialisten...

über Nacht in der BRD ein kommunistisches Land statt eines Land wimmelt von sowjetischen Spionen...

Wie, mit Verlaub, soll man z. B. eine solche Sentenz verstehen? Der liebe Gott hat das deutsche Volk geschaffen...

Wie, mit Verlaub, soll man z. B. eine solche Sentenz verstehen? Der liebe Gott hat das deutsche Volk geschaffen...